Zehn Minuten Sprachkunde

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

S. Z. = Melchior Sooder: Zelleni us em Haslital. Bern 1943.
T. H. = Rudolf von Tavel: D'Haselmuus. E Gschicht us em Undergang vom alte Bärn. Bern 1922.
W. Sag. (Schwzd.) = Walliser Sagen von Tscheinen und Ruppen, erschienen als erstes Heft der Walliser Mundart in der Sammlung „Schwyzerdütsch" (s. o.). Zürich o. J.
Z. Fl. = Hans Zulliger: Flüehlikofer Härd. Bärndütschi Gschichte. Bern 1939.

Zehn Minuten Sprachkunde

Kleinigkeiten

Es gibt in unseren Breitengraden nichts Beständigeres als schlechtes Wetter. Trotzdem herrscht bei unseren Meteorologen der unerklärliche Brauch, nur schönes Wetter *beständig* zu nennen. Immer dann, wenn es besonders beständig regnet, hören oder lesen wir: „Das unbeständige Wetter dauert an". Warum wohl? — Weniger rätselhaft, dafür einfach gedankenlos (und falsch) ist ihre oft gebrauchte Wendung „Temperaturen zwischen 6 bis 10 Grad". Entweder sind sie *zwischen* 6 *und* 10 oder *von* 6 *bis* 10 Grad. — Und anstatt zu sagen „Temperatur um 7 bis 11 Grad", wäre es logischer, die Temperatur *bei* 9 Grad liegen zu lassen. Das *um* schließt ja bereits die Möglichkeit ein, daß sie auf 8 oder 7 Grad sinkt oder auf 10 oder 11 Grad steigt. Habe ich gesagt *sinkt?* Wie unmodern! Heute heißt es doch stets „*Ab*sinken der Schneefallgrenze auf 600 m" — ganz so, als könnte sie allenfalls auch *auf*sinken ... — Ungeschickt ist auch die Wendung „Er war von 1964 *bis* 1965 Präsident des Verbandes". War er's nun ein Jahr oder zwei Jahre lang, bloß zwei Minuten (von 23 Uhr 59 am 31. Dezember bis 00 Uhr 01 am 1. Januar) oder 24 Monate? Zwischen diesen beiden Extremen muß die Zeitspanne liegen, d. h. das, was man sagen wollte, aber keinesfalls zum Ausdruck brachte. — Übrigens: Warum immer die Schreibe *23.59 Uhr?* So sagt nämlich kein Mensch, sondern man spricht (daher: *Sprache!*) *23 Uhr 59* — genau so, wie man spricht 2 Franken 15 (2 Fr. 15) und nicht 2.15 Fr.; auch das eine Schreibe! — Das sind zwar alles Kleinigkeiten, kleine Fische unter den großen Sprachdummheiten; aber sie zu vermeiden trägt dazu bei, unsere Sprache lebendig und sauber zu erhalten. Und das wollen wir doch, oder?

David („Neues Winterthurer Tagblatt")

Knacknüsse

1. Viele Tausende Personen wohnten der Kundgebung bei.
2. Berufs- und Amateurmixer können es nicht lassen, aus Spielerei und Geltungssucht „eigene Rezepte" zu kreiern, obwohl sie sich selten im klaren sind, wie schwierig das ist.
3. Inserat. In großer Schrift: Ausläufer gesucht. Dann: Ein der Schule entlassener Knabe könnte sofort oder nach Übereinkunft als Ausläufer eintreten, welcher später als Elektromonteur in die Lehre treten möchte.
4. Versteigerung von Briefmarken: eine Anzahl Strubel, auch auf Briefen; sitzende Helvetia gezähnt, auf beidem Papier, gestempelt und ungestempelt.